

GFS

Name: Sophia Stor

Fach: Religion

Datum: 06.02.2020

Thema: Adolph Kolping-
Glaube als Motivation für soziales Engagement?



Inhaltsverzeichnis:

1. Biographischer Überblick
2. Kolpings Prinzipien / Selbstverständnis
3. Einrichtungen von Kolping
4. Kolpinghaus Reutlingen
5. Glaube als Motivation für soziales Engagement
6. Fazit
7. Quellen

1. [...] Kolpings Prinzipien / Selbstverständnis

Sein Ziel war es junge Menschen, die etwas aus sich machen wollten, zu fördern und sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Er wollte, dass diese eine Perspektive und Orientierung bekämen, denn nur eine Schulausbildung oder anderweitige berufliche Qualifikation ebnet einen Weg für die Zukunft junger Menschen.

Kolping wollte eine schutzbietende und lebensbegleitende Wohngemeinschaft gründen, aber auch jeden einzelnen Hausbewohner die Möglichkeit zur individuellen Weiterentwicklung bieten. Hier sollten Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen zusammentreffen und sich gegenseitig ein Gefühl von Gemeinschaft vermitteln.

Er wusste, dass wir Menschen uns nur in einer Gemeinschaft selbst entwickeln und fortbilden können. Er lehrte, dass Persönlichkeitsentwicklung bei uns Menschen durch das Ansprechen aller Bildungsbereiche, also beruflich, sozial, religiös, musisch, kulturell, gesellschaftlich und persönlich, erfolgen konnte.

Adolph Kolpings Idee war es auch die Gesellschaft menschlicher zu machen. Jeder sollte sich an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen. Wie Adolph Kolping nämlich einst sagte: „Wir brauchen Menschen, die ein Herz für den Mitmenschen haben und ihn als Bruder und Schwester sehen.“ Er wollte der Welt ein menschliches Gesicht geben. Die Herausforderung welche Kolping sah, war das selbstbewusste Umgehen mit der Gegenwart und der Zukunft. Das Kolpinghaus ist ein Verband engagierter Christen die alle Menschen willkommen heißen, welche auf der Grundlage des Evangeliums und der katholischen Soziallehre Verantwortung übernehmen wollen.

Durch das generationsübergreifende Zusammensein geben erfahrene Menschen Orientierung und Lebenshilfe. Man versucht dadurch das verantwortliche Leben und solidarische Handeln zu fördern, wobei der Schwerpunkt auf die Arbeit mit jungen Menschen, mit und für die Familie und für die Eine Welt liegt. Kolping steht für gemeinsame Ideen und gemeinsames Handeln. Der Erfolg der Kolpingwerke ist auf die gute Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitern zurückzuführen. Kolping wirkte aktiv im politischen, wie auch gesellschaftlichen Leben mit. Das Kolpingwerk führt diesen Weg weiter und sieht sich als Wegbegleiter, Glaubens- Bildungs- und Aktionsgemeinschaft.

[...] Das Kolpinghaus in Reutlingen

Allgemeine Infos:

Das Kolpinghaus Reutlingen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der als amtlicher Träger der freien Jugendhilfe anerkannt ist. Es wurde im Jahre 1955 eröffnet und befindet sich in der Liststraße 26. Somit befindet es sich an einer ziemlich verkehrsgünstigen Lage, am Bahnhof und in Zentrumsnähe.

Das Kolpinghaus ein multikulturelles Haus: eine Art berufliches Internat, ein Jugendwohnheim und ein Jugendgästehaus. Hier wird nach den Grundsätzen Kolpings und seinen heute noch gültigen Zielen gehandelt. Seine Idee wird zum Leben erweckt. Obwohl Kolping katholischer Priester und Sozialreformer war, ist die Religiosität oder Konfession der Jugendlichen kein Aufnahmekriterium.

Hier leben Studenten, Blockschüler, Lehramtsanwärter, Auszubildende, junge Berufstätige und Flüchtlinge unter einem Dach zusammen. Aber auch Heranwachsende, die aufgrund familiärer Probleme nicht mehr zu Hause wohnen können, werden hier untergebracht. Ihr Aufenthalt wird vom Jugendamt finanziert. Es gilt das Motto: „mehr als nur ein Dach über dem Kopf“, was mir bei meinem Besuch dort ziemlich deutlich wurde.

Adolph Kolping wusste bereits: „Ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sei, am wenigsten in der Jugend.“

Fun, Action, Kultur und Bildung bilden den Schwerpunkt der Freizeitangebote und sorgen für einen abwechslungsreichen Alltag, damit sich die Jugendlichen verausgaben können.

Den jungen Hausbewohnern wird mehr als nur eine Unterkunft und Verpflegung geboten. Sie haben die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen (Boxen, Fuß-/Hand-/ und Basketball, Tischtennis, ...), es gibt eine Werkstatt, sowie schulische Unterstützung, also Nachhilfe. Außerdem stehen ihnen ein Gemüsegarten mit gepflegtem Außenbereich, sowie Sprachkurse und Kreativkurse zur Verfügung. Des Weiteren gibt es eine Kegelbahn, einen Billard- und Partyraum, Gebetsräume, Computer, eine Playstation und vieles mehr. Auch das Bistro bietet abends kostengünstige Getränke, einen Fernseher, Gesellschaftsspiele und jede Menge Gesellschaft.

Hier leben auf 58 Zimmern 105 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 27 Jahren.

Mein Tag im Kolpinghaus Reutlingen

Das Kolpinghaus in Reutlingen bot mir an, einen Tag bei ihnen im Haus vorbeizuschauen um selbst Eindrücke sammeln zu können und um Kolpings Erbe hautnah mitzuerleben.

Dort bekam ich eine Führung rund um das Kolpinghaus und deren Aufgaben.

Das Team, welches ich teilweise auch kennenlernen dürfte, besteht aus vielen unterschiedlichen Berufsbildern. Es gibt Pädagogen, Verwaltungskräfte, Reinigungskräfte, Küchenpersonal, Hausmeister, aber auch FSJ-ler, BDF-ler und Ehrenamtliche.

Schon als ich ankam fielen mir die ganzen Bilder im Eingangsbereich über Siege oder Teilnahmen bei sportlichen Veranstaltungen auf. Es gab sehr viele sportliche Gruppen, wie Fußballmannschaften oder sonstiges. Ich hatte den Eindruck, dass man den jungen Menschen somit zeigen wollte, dass sie auf etwas stolz sein können, was sie selber erreicht haben oder erreichen können und diese Gemeinschaft und Leidenschaft für beispielsweise einen Sport kann einem Halt im Leben geben. Gleichzeitig schloss ich daraus, dass das Kolpinghaus nicht einfach nur ein Haus ist, indem die jungen Menschen ausschließlich essen und schlafen.

Außerdem wurde ich von einer Gruppe von Jungs begrüßt, die grade auf dem Weg zum Fußballplatz waren, um zu trainieren.

Meine Führung begann in der Küche des Hauses und dort hatte ich die Gelegenheit mich mit dem Koch und anderen Mitarbeitern zu unterhalten. Jeden Tag werden in der Küche ca. 200 Essen zubereitet. Jeden Mittag und Abend. Morgens werden Vesperpakete vorbereitet. Es war wirklich beeindruckend was die Mitarbeiter alles leisten müssen, damit jeden Tag etwas zum Essen auf den Tellern der jungen Menschen liegt. Sie erklärten mir, dass sich die Bewohner des Kolpinghauses über die Ferien selbst versorgen müssten, da hier die meisten Mitarbeiter Urlaub haben. Auch ein Weg um Organisation und Selbstständigkeit zu fördern und vor allem das gemeinschaftliche Zusammenleben und gemeinschaftliche Tun. Es werden im Gemeinschaftssaal Herdplatten aufgestellt und die Bewohner haben selbst die Verantwortung etwas zum Essen zu besorgen und zu kochen. Dadurch will das Kolpinghaus eine Stütze für sie sein und sie auch auf das richtige Leben vorbereiten, bei dem sie selbstständig handeln müssen. Sie lernen hier wichtige Dinge für ihre Zukunft.

Mir wurde ebenfalls die Liste der zu versorgenden Hausbewohner gezeigt: Der Großteil bestand aus Gebäudereinigern und den Blockschülern.

Der Großteil der Bewohner besteht aus Blockschülern, aus den Ausbildungsberufen Gebäudereiniger, Gerber und Pelzveredler, Zimmerleute und Fliesenleger. Das bedeutet, wenn man z. B. in München wohnt und dort bei einer Firma arbeitet, dann wechselt man zwischen 6-wöchigen Unterrichtsblöcken an den Berufsschulen in Reutlingen und Metzingen und der Arbeit im Betrieb.

Dort werden aber auch Flüchtlinge, FSJ-ler oder Jugendliche vom Jugendamt, die pädagogisch betreut werden müssen, untergebracht.

Mit dem Internatsleiter Herr Rist konnte ich mich ebenfalls über Kolping und das Haus unterhalten und er zeigte mir sogar einen eigenen Film über das Kolpinghaus und deren Angebote. Er erzählte mir von ihrer Bücherbörse und einem Sommerfest, das jedes Jahr stattfindet. Mir wurde recht schnell klar, dass die jungen Menschen, die hier leben, wirklich weitaus mehr als nur ein Dach über dem Kopf erhalten.

Anschließend wurde ich von einem Heimerzieher durch das restliche Haus geführt. Von Kegelbahn bis Gemüsegarten gab es viele verschiedene Möglichkeiten um hier den Tag zu verbringen.

Er erläuterte mir ebenfalls die Regeln hier und dass die Grundsätze Kolpings vertreten werden, aber auch in modernerer Form umgesetzt werden. Eben auch im Hinblick auf den pädagogischen Aspekt.

Ich fand es auch schön zu sehen, dass die Betreuer rund um die Uhr für die Bewohner da waren und dass sie alle miteinander lebten.

Hier herrschte auf jeden Fall ein tolles Klima zwischen den Betreuern und Bewohnern. Später unterhielt ich mich auch noch mit einer FSJ-lerin. Sie beschrieb das Kolpinghaus als eine tolle Erfahrung in Bezug auf den Umgang mit anderen Menschen und sie selbst versucht hier die Idee Kolpings so gut wie möglich umzusetzen. Obwohl sie selbst dem Alter der dort Wohnenden entsprach, hatte sie gelernt, sich eine gewisse Autorität zu verschaffen.

Im Kolpinghaus habe ich mich super lieb aufgenommen gefühlt und ich hatte das Gefühl gleich dazuzugehören, vor allem als mir dann noch angeboten wurde, zum Essen zu bleiben.

Als ich mir einen Zeitungsartikel im Kolpinghaus durchlas, blieb mir folgendes im Kopf: „Wenn Ramadan ist, bekommen wir hier sogar unseren eigenen Kühlschrank“. Ich finde es wirklich bewundernswert, wie hier mit den anderen Kulturen umgegangen wird, obwohl das Kolpinghaus eigentlich christlichen Ursprungs geprägt ist. Eine tolle Geste, damit sich wirklich jeder Bewohner wohlfühlt und seine Religiosität frei ausleben kann. Sogas gibt es nicht in jedem Wohnheim.

Insgesamt konnte ich den Wille Kolpings miterleben. Das hat mir sehr weitergeholfen, um wirklich zu verstehen was Kolping genau wollte und wie es heutzutage ausgeführt wird. Das Motto „mehr als nur ein Dach über dem Kopf“ trifft hundertprozentig zu. Verschiedene Kulturen treffen hier aufeinander, die miteinander leben, eine Gemeinschaft bilden, sich respektieren und tolerieren.

Die jungen Menschen werden hier nicht nur in Bezug auf Bildung gefördert, sondern auch in ihrer eigenen Entwicklung.

[...]

2. Fazit

Meiner Meinung nach war der Glaube auf jeden Fall eine Motivation für das soziale Engagement von Adolph Kolping. Er lebte die Botschaft Gottes aus und nahm das Handeln Jesus Christus als Vorbild an. Man spürte in Kolpings Handeln die Liebe Gottes, die er auslebte und vertrat. Auch das gesamte Kolpingwerk wurde auf den christlichen Glauben gegründet. Dies wird auch im Leitbild deutlich: „Wir handeln im Auftrag Jesu Christi – wir sind in der Kirche Zuhause“.

Zusätzlich lassen sich jedoch auch Kolpings Lebensanfänge als Motivation für sein späteres Handeln erkennen. Er erfuhr selbst ein Leben in sozialer Not und wollte somit zukünftig Menschen denen es genauso erging helfen.

Was mich beeindruckt hat, war die Tatsache, dass Adolph Kolping bereits damals erkannt hatte, dass die Themen Bildung, das gemeinschaftliche und generationsübergreifende Zusammenleben sich auf die persönliche Entwicklung eines Menschen ausgewirkt hat. In einem Zeitungsartikel wurde beschrieben wie sich ein Jugendlicher in kürzester Zeit durch den Aufenthalt im Kolpinghaus Reutlingen selbständiger und in seiner Persönlichkeit weiterentwickelte, was ihm für die Zukunft sicherlich helfen wird.

Es liegt eine gekürzte Fassung vor.